

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mrk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Postgebühren**.



Fernsprechanschluß Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5. gepaltete Korpusseite mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Nr. 3789.

Ahrensburg, Donnerstag, den 10. Dezember 1903.

26. Jahrgang.

Langsam?

In der neuen Reichstags-Thronrede finden sich zwei Punkte, die zu einander nicht ohne Weiteres stimmen wollen, die deshalb auch eine besondere Beachtung verdienen. Die Reichsregierung wird, so heißt es da, unbedingt die Sozialpolitik fortsetzen. Damit kann man im Prinzip einverstanden sein. Aber man wird sagen müssen: Langsam voran, so lange die dornige Frage der Reichsfinanzreform, die Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten, nicht endgültig und befriedigend gelöst ist. Im nächsten Jahre 1904 wird das nicht der Fall, kann es nicht der Fall sein, weil vorher der Abschluß der wichtigsten neuen Handelsverträge erfolgt sein muß, von deren Abschluß doch die Höhe der Zoll-Einnahmen wesentlich abhängt, und dieser Abschluß wird nicht so rasch erfolgen, wie man wohl wünschen könnte. Im Ausland ist man überall mit den Staats-Einnahmen ziemlich auf dem Sande, viel, viel mehr, wie wir in Deutschland, wo sich die Dinge doch noch recht gut halten lassen, und nicht daher bei den Zöllnen so viel wie möglich herauszuschlagen. Wir haben es seiner Zeit, als die Frage der Erneuerung der Handelsverträge auf's Tapet kam, sofort gesagt: Im Ausland wird man von uns viel verlangen, aber wenig geben wollen! Und es kommt so. Darum wäre es gut, daß wir uns bei den Zolltariffen vorsehen; wir wären, nachdem der Tarif Gesetz geworden, mit gebundenen Händen unseren Gegnern, d. h. Konkurrenten auf dem Weltmarkt, ausgeliefert gewesen.

Also die Frage, ob der deutsche Nährstand nicht vielleicht zur Erhöhung der Einnahmen des Reiches beitragen muß, bleibt zunächst eine offene. Wir werden, wenn sich diese Nothwendigkeit herausstellen sollte, auch nicht umkommen, unser Nährstand wird kräftig weiter um seine Existenz kämpfen, und geschieht das, so hat er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Bei aller prinzipiellen Anerkennung der idealen Ziele der Sozialpolitik scheint es aber doch geboten, daß man dann dem Nährstand das Lebens nicht noch schwerer macht, als es schon ist; die sozialen

Gesetze enthalten mancherlei Bestimmungen, die sich nicht immer mit dem praktischen Leben vereinigen lassen, die viele Verdrüßlichkeiten mit sich bringen. Gesetze müssen verfolgt werden! Aber jeden der Tausende Paragrafen unserer für das Erwerbs- und Gewerbsleben bestimmten Gesetze bis zum letzten Punkt auf dem i zu erfüllen, das bringt beim besten Willen kein Mensch fertig, schon einfach deshalb nicht, weil er nicht Alles im Kopfe behalten kann. Das unbedirte Fortschreiten in der Sozialgesetzgebung ist ideal, eine Vereinfachung der geltenden Bestimmungen aber praktisch.

Und wenn's das Reich allein wäre, das auf den Nährstand blicke. Die Bundesstaaten und die Kommunalverwaltungen brauchen ebenfalls mehr Geld, es giebt doch sehr wenige größere und kleinere Gemeinden in Deutschland, in welchen die Steuerlasten niedriger werden. Eine Stadt wie Klingenberg am Main, wo nicht nur keine Steuern gezahlt werden, sondern jeder Bürger dreihundert Mark im Jahre baar herausbekommt, ist doch fast ebenso unerhört, wie der Eiffelturm in Paris; und da die Klingenberger das wissen, lassen sie sich für die Erwerbung des Bürgerrechts auch 1500 Mark bezahlen. Aber anderwo sieht es anders aus. Und wen treffen die direkten Abgaben? den Nährstand. Die Arbeiterbevölkerung kann selbstverständlich weniger dazu beitragen, hierin soll auch nichts geändert werden, aber es kann ebenogut, wie eine unbedirte Fortsetzung der Sozialpolitik auch eine gesunde Nährstands-Politik in Aussicht genommen werden, und bestände sie auch nur darin, unbillige neue Bestimmungen zu verhindern. Das kann, das muß verlangt werden.

Der Schutz der Schwachen ist die Aufgabe der Sozialpolitik. Aber, seien wir einmal ganz offen, ist es mit der Schwachheit heute wirklich noch so bestellt, wie damals, als Fürst Bismarck die Sozialpolitik einleitete? Es ist doch zweifellos, daß sich die Verhältnisse ganz bedeutend geändert haben. Die selbstständigen Existenzen, die doch Arbeit für Millionen geben sollen, sind heute vielfach größerer Sorge ausgesetzt, als die

Angestellten, sie haben schwer, recht schwer zu ringen. Und gerade auf diese selbstständigen Existenzen sind alle Staaten in Deutschland, und damit auch das Reich selbst angewiesen. Wir meinen, die Folgen ergeben sich von selbst. Hier wisse Politik zu pflegen, ist vielleicht die beste Sozialpolitik, die getrieben werden kann.

Deutsches Reich.

Das Befinden unseres Kaisers ist den zuverlässigen und beglaubigten Mittheilungen zufolge fortgesetzt ein gutes. Das gleichwohl eine Reise des Monarchen nach dem Süden noch immer erwogen wird, erscheint der „Tägl. Rundsch.“ zufolge nicht als ausgeschlossen. Das Blatt sagt aber selbst, daß das an sich geringfügige Halsleiden einen Luftwechsel nicht erfordere, bei Neigung zu Rehltopfkrankheiten indessen die linden Lüfte des Mittelmeers auf jeden Fall zuträglich wären als unser oft recht rauhes Winterklima. — Die „Hohenzollern“ hat Befehl erhalten, demnächst zu einer Fahrt in das Mittelmeer klar zu machen. Der genaue Termin der Abreise ist noch nicht bestimmt. Der Kommandant der „Hohenzollern“, Flügeladjutant, Kapitän z. S. von Wedom, wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen. Diese Audienz ist mit der Reise in Verbindung gebracht worden.

Der dem preussischen Landtag vorzuliegende Entwurf für die Schutzwasserregulierung in Schlesien wird nach einem Breslauer Blatt die Kosten auf 8 Millionen Mark beziffern. Neben dem Staat hätten sich der Provinzialverband und die Stadt Breslau an der Aufbringung der Summe zu beteiligen.

Ueber die Schulbildung der Rekruten des preussischen Kontingents, die im Herbst 1902 zur Einstellung gekommen sind, ist, der amtlichen Statistik zufolge, ermittelt worden, daß sich unter 150 245 Mannschaften des Landheeres 71 Analphabeten befanden; davon stellte 19 die Provinz Ostpreußen, je 18 die Provinzen Westpreußen und Posen, 11 Schlesien, 3 Brandenburg und je 1 Sachsen und die Rheinprovinz, 57 andere Rekruten waren der deutschen Sprache nicht mächtig,

die Wehrzahl davon nur der polnischen. Unter den 6819 bei der Marine eingezogenen Mannschaften aus der preussischen Monarchie gab es keine Analphabeten.

Der ehemalige Fähnrich Hülffener ist aus Magdeburg in Ehrenbreitstein bei Koblenz am Rhein eingetroffen, um dort den Rest seiner 24jährigen Festungshaft zu verbüßen.

Nach amtlicher Zählung wurde bei der am 1. Dezember vorgenommenen Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen Verbandsdirektor Rieth-Berlin (kons.) mit 9011 von 9794 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. Der Hauptgegenkandidat Gutsbesitzer Dirichlet-R. Bretschkehmen (fr. Sp.) erhielt 752 Stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Combes steht nicht mehr auf festen Füßen. Seitdem er zum ersten Male die Gegenseite der Sozialisten in der Deputiertenkammer auf sich gezogen hatte, vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht von Befundungen der Unzufriedenheit mit dem Kabinettschef seitens radikaler oder sozialer Abgeordneter hört. Neuerdings ist ihm seine Weigerung, eine Säuberung des hohen Beamtenpersonals in den Departements vorzunehmen, zum Vorwurf gemacht worden. Uns scheint, auch diese hohe Säule, die der Combes'schen Ministerherrlichkeit nämlich, kann stürzen über Nacht.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 9. Dezember. Die nach dem Stempelgesetz aufzustellenden Pacht- und Mietverzeichnisse über die im Jahre 1903 in Geltung gewesenen schriftlichen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge sind bis spätestens zum 31. Januar 1904 den zuständigen Steuerstellen, bezw. Stempelvertheilern, zur Verfertigung vorzulegen.

— In der vergangenen Nacht machte der 85jährige frühere Jagdaufseher Köpke hier selbst in seiner Wohnung seinem Leben

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

20)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fremde Leute, geselliges Beisammensein fand äußerst selten und eigentlich nur in größerem Maßstabe zum größten Festtage des Hauses statt. Also konnte jedermann, dessen Beobachtung auf dem Oberflächlichen blieb, nur das herzlich liebevolle Verhältnis zwischen den Gatten loben.

In der regen Geschäftigkeit dieser acht Tage wurde von dem Rautkumpel oder Entenpfeifer gar nichts mehr erwähnt unter der Familie Lamprecht. Die Sache war auch von zu geringer Wichtigkeit, und dann passierte auch nichts Ähnliches wieder. Die Entenpfeifer blieb fernerhin ganz ungestört und träumerische Stille hing über dem ziemlich tiefliegenden und vom Röhberger Park nordwärts vor dem Winde geschützten Moor.

Am Spätnachmittag vor dem größten Festtage des Schlosses Röhberg, als schon milder, rötlicher Sonnenschein den Abend einleuchtete, schritt Baron von Lamprecht, die Flinkte im Arm, Hahn in Ruß, mit nicht den geringsten bösen Absichten gegen die lieben Rehbühnerchen, am Altendekener Feldwege, der zum Theil noch zu Röhberg gehörte, durch den schon ziemlich düster liegenden Lannengang die schmale, trodene Grasnarbe

entlang dem erwähnten Feldwege zu. Es sah wirklich aus, als wollte er den wegen mancher wunderlichen Eigenheiten hierorts besprochenen alten Herrn von Hühnerbein besuchen.

Sonst that er das zwar nie und verkehrte nur geschäftlich und wenn's gerade so traf, auf eine Minute an dem beiderseitigen Grenzgraben zusammen.

Je näher er heute diesem kam, ohne an dem milden Abend, der sehr zum Spaziergang lockte, die hagere Gestalt des alten Herrn mit dem großen grauen Schlapphut zu bemerken, je verstimmter schien Herr von Lamprecht auszugehen.

Ueberhaupt war Wilhelms Gesicht nicht von der sonstigen gemüthlichen Seelenruhe, sondern ernst und seine sehr vollen Lippen eigenthümlich zusammengedrückt.

Auf einmal ertönte eine Stimme neben ihm, wie aus der Erde herauf... er erschrak ordentlich, so nervenstark er war.

„Na, wollen Sie an dem alten Nachbarn ganz vorbeigehen, Albrechtester?“ und aus dem Grenzgraben heraus stieg auf ganz bequemen Stufen zum Wege herauf der alte Hühnerbein.

„Wie kommen Sie denn daher? Warum haben Sie denn da Stufen hinunter machen lassen?“ fragte Lamprecht, dem ein nahegelegener Witz auf der Lippe schwebte.

„Ach... aus Gastlichkeit, wissen Sie, und ich wollte nun bloß mal nachsehen. Der neue Käufer... la la... ho, ho...“

sonderbarer Kunde, kenne mich nicht recht aus mit ihm.“

Lamprecht lachte. „Ne — wenn er sich nur mit Ihnen auskennt...“ Der schlaue Alte war doch landbekannt.

Es lag ein Kompliment in dem Satz. Der alte Hühnerbein grinste ein wenig.

„Sie meinen wegen der Wiesen?“

„Ja, ja — das ist nun der dritte, der die Drainage auf dem Papier nicht haben will!“

„Wird sich besinnen — ich...“

„Sagen Sie mal — weshalb denn die Stufen da in dem Graben — für den?“

„Er behauptete, er müsse an der Stelle an die Enten ran kommen — großer Nimrod — aber die Sorte Morast mußte er erst mal unterfuchen, da in dem Graben — grad an dieser Stelle.“

„Und er hat's gemacht?“ fragte Lamprecht in gewisser Spannung.

„Weiß nicht. Er sagt's.“

Eine kleine Pause, in welcher beide Herren auf dem Sandwege weitergingen gegen Altendekener.

„Aber die Klitsche läuft er Ihnen deshalb doch nicht ab!“

„Na, das ist noch garnicht sicher — oder meinetwegen, es ist fast sicher. Denn nämlich, ich sagte schon, 's ist ein dunkler Kunde, so 'ne Art Ausländer, er findet da was Gutes an den sauren Wiesen.“

„Märchen,“ brummte Lamprecht, „das hat

er Ihnen aufgeredet aus irgend einem Grunde.“

„Wie? Was meinten Sie?“ Der alte Hühnerbein war nämlich schwerhörig, manchmal that er aber auch so.

„Ich meinte nur, ob Ihre Ripsschläge sich gut anlassen.“

„Mau! Ungleiches Saat. Hier alles über-voll — da kahle Stellen. Aber da kommen wir erst fast im Schummer hin, er und ich, und die Paar Hand voll laß ich nachschmelzen.“

„Was will er denn mit den sauren Wiesen machen?“

„Weiß nicht! Ausländische Versuche — Bödsinn.“

„Er ist jetzt aber doch abgereist, habe ich gehört?“

„Ja. Ach den! aber wohl, er kommt wieder!“

„Na, wissen Sie, ich dachte nicht so,“ lachte Lamprecht. „Mir kommt es nur vor, als ob er einen höflichen Grund gesucht hätte, Ihnen zu entweichen, indem er sich die Sache überlegen geht.“

„Kann ja auch sein. Mich wundert's auch, was er hier bei uns, bei dem Kleinbauernvolk eigentlich will. Er hat denn doch bloß bei Ihnen Verkehr, so auf der Nähe, und so 'nen ganz alter ist es auch noch nicht.“

„Ja, das auf alle Fälle,“ sagte Lamprecht und blieb stehen, die Flinkte aus dem Arm ziehend, die ein wenig gerutscht war.

„Na? Sehen Sie was? Das Schiefen so in Halsbuntel mag ich nicht.“

Kreisararchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

durch Erhängen ein Ende. In einem hinterlassenen Schreiben dankt er seiner Wirtin und anderen Wohlthätern für die ihm bewiesene Güte und erklärt, daß die unerträglichen Schmerzen, die ihm ein seit langer Zeit bestehendes Ohrenleiden bereiteten, den Anlaß zu der verzweifelten That gegeben haben.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnte am gestrigen Tage der Nachwächter der Gemeinde Binningstedt, Voigt, begehen. Während dieser langen Reihe von Jahren hat er Krankheits halber nur während 3 Nächten seinen Dienst nicht nachkommen können. In Anbetracht seiner pflichtgetreuen Amtsausübung ist ihm von Seiten der Gemeinde eine Gratifikation von 50 M. zu theil geworden.

Der Bezirks-Ausschuß zu Schleswig hat den Schluß der Jagd auf Hasen, Fasanen Enten und Wirtshühner auf den 20. Januar festgesetzt.

Jetzt und nicht erst 8 Tage vor dem Feste ist es für jeden einsichtigen Geschäftsmann die höchste Zeit, mit seiner Weihnachts-Kellame zu beginnen, wenn dieselbe Erfolg haben soll. Das Publikum macht bereits von Anfang Dezember an seine Einkäufe und das kann den Geschäftsleuten ja nur lieb sein, da sich auf diese Weise alles in Ruhe erledigen läßt, was in den letzten Tagen vor Weihnachten mit ihrem nervösen Hasten und Treiben nicht mehr möglich ist. Deshalb will ein jeder Käufer aber auch wissen, was unsere Geschäfte des Guten und Schöner bieten und dergleichen Anpreisungen in seinem Localblatte lesen, um sich hierüber in Ruhe informieren zu können. Unsere Zeitung wird in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen, alle in ihr enthaltenen Weihnachts-Inserate, ob groß oder klein, finden deshalb auch eine zweckentsprechende und wirksame Verbreitung. Größere Inserate wollen man frühzeitig, wenn möglich schon am Tage vorher ausgeben.

Ulrahlstedt, 9. Dezember. Wie gemeldet wird, entstand am Montag Mittag in dem Wirtschaftsgelände des Landmanns Meyer in Kirchsteinbel durch Unvorsichtigkeit beim Feueranmachen ein Schadenfeuer, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das große Gebäude in Flammen stand, worauf an ein retten nicht mehr zu denken war. Von diesem Gebäude sprang das Feuer auf die anstoßenden Scheunen und auf das Wohnhaus des Landmannes Hinrich über, alles, trotz die eifrigsten Anstrengungen der Wehren, in Asche legend. Leider soll auch in dem Hause des Herrn Meyer der bei demselben in Dienst stehende Knecht dem Feuer zum Opfer gefallen sein, denn als derselbe im Begriff war aus dem brennenden Hause Gegenstände zu retten, wurde er von dem einstürzenden Gebälk begraben. Es verbrannten außer vielem irdenen Inventar 6 Schweine und ca. 20 Hühner.

Trittau, 8. Dezember. Das Romando der hiesigen Feiw. Feuerwehrlaufgesellschaft Nachmittags meistbietend eine alte Spritze für 16 M. 50 Pf. Dieselbe stammt aus der dänischen Zeit und war von der Regierung der damaligen Kirchspielvogtei in Trittau überwiesen ging jedoch bei Gründung der Wehr in deren Besitz über. Nach Anschaffung einer der Neuzeit entsprechenden neuen Spritze war die nun verkaufte überflüssig geworden, auch war die Handhabung derselben recht schwer und lästig.

Der Posten des hiesigen Fleischbeschauers ist vakant geworden und sind mit Ausführung der Geschäfte während der Dauer der Bilanz

vertretungsweise beauftragt für die Ortsschaften Köthel, Hohenfelde und Hamfelde der Fleischschauers Willers aus Basthorst, Trittau, Grande und Granderheide der Fleischbeschauer Meyer aus Kasseburg und für den übrigen Theil des Bezirks der Fleischbeschauer Bruhns aus Gönnow.

Wandsbeck, 7. Dezember. Zur Feier des 100jährigen Stiftungsfestes des Husarenregiments „Königin Wilhelmina der Niederlande“ (Hannoversches) Nr. 15 findet am 15. Dezember, 8 Uhr Abends ein Reiterfest zu einem guten Zweck für Mannschaften des Regiments und deren Familien statt. Das Programm für dieses Reiterfest ist folgendes: 1. Quadrille, geritten von 12 Offizieren des Regiments in den Uniformen der Garde- und Königin-Husaren; 2. Bilder von der Hannoverischen Reiterhule um 1860; 3. das Hannoverische Husaren-Regiment Nr. 15 nach 1870, dargestellt durch 16 Unteroffiziere; 4. Bilder aus dem Soldatenleben. Bewaffnung und Springen zu Pferde; 5. Voltigier- und Turnübungen von Mannschaften des Regiments; 6. Jagd-Reiten Quadrille von 8 Damen und 8 Herren; 7. das Husarenregiment „Königin Wilhelmina der Niederlande“ (Hannoversches) Nr. 15 zur Zeit. Quadrille von 12 Offizieren des Regiments in Parade-Uniform.

Oldesloe, 7. Dezember. In Sachen der Konfiskations-Verfügung betreffend Errichtung einer dritten Pfarrstelle für das Kirchspiel Oldesloe hielt am letzten Freitag der hiesige Kirchenvorstand eine Sitzung ab, die zu dem Ergebnis führte, daß es abgelehnt wurde, zur Ausführung der Verfügung der obersten Kirchenbehörde die erforderlichen Schritte zu thun. Da jene Verfügung vom Ministerium genehmigt, die Bilanz bereits ausgeschrieben ist und die Kosten der Errichtung der dritten Pfarrstelle fast ganz aus den dem Konsistorium für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Fonds hergegeben werden, so ist mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszu sehen, daß etwaige Schritte gegen die behördlicherseits getroffene Anordnung sich als vergeblich herausstellen werden. Auf ihren Rücktritt vom Amte eines Kirchenvertreter beharren die Herren: Todten-Blumenhof, Weise-Seefeld, Schulz-Stiensrade und Kornils-Schmadhagen.

Wilster, 7. Dezember. Der Regierungspräsident hat die Wahl des Intendanturathes Kern aus Diegeln zum Bürgermeister von Wilster nicht bekräftigt.

Husum, 7. Dezember. Deutschlands kleinste Schule. Weit draußen in den Bogen der Nordsee liegt eine kleine Insel Nordstrandischmoor, einst durch eine Sturmfluth von der großen Insel Nordstrand abgerissen. Von Jahr zu Jahr schwindet das Eiland mehr und mehr, denn Wind und Wetter setzen ihm hart zu. Und mit dem Schwinden des Bodens geht Hand in Hand ein Schwinden der Bevölkerung. Vor 50 Jahren lebten dort noch 50 Menschen, jetzt nur 15. Fischer und Viehzüchter sind ihr Erwerb. Das stärkste Haus auf der Insel ist das Schulhaus, und doch sind zur Zeit nur zwei Schüler vorhanden. 1836 wurde das Schulhaus erbaut, und eine ganz stattliche Schülerzahl hielt ihren Einzug. Danach nahm die Schülerzahl schnell ab, und betrug 1898 bis 1903 gleich 0. Erst am 1. April dieses Jahres wurden wieder zwei Kinder schulfähig, und sie unterrichtet ein Lehrer, der befolgt wird von der Insel Nordstrand. Die zweitkleinste Schule dürfte dann wohl die Neuwertler sein, welche 5 Schüler zählt, von denen einer auf

mit ihren Phantasien, die sie manchmal zum besten giebt; ich muß da immer an die eine Geschichte denken, wo ich vorm Schluß längst schlief, war mir doch zu modern, aber ich muß sie doch mal so ganz zufällig darnach fragen.“ Der Hund stand dicht neben ihm, mit eingezogener Rute sich an seinen Herrn drängend, als witterte er unheimliches, und in den Lüften über ihm raste und grollte es wie das wilde Meer. Ein Gewitter im kalten Herbst, wie das hier zu Lande wohl vorkam. Rask eilte er jetzt den Lammengang hinab. Hier war's schon dunkle Nacht. Der strömende Regen klatschte auf den harten Lehmboden, der bedeckt war mit gefallenen Lammennabeln.

Der Hund heulte laut auf. Wilhelm hatte ihn bei seinem mehrmaligen jähen Stehenbleiben getreten.

„Ruhig, du Bestie!“ herrschte er ihn an und schritt weiter. „Und doch — nein! Ich kann mich nicht geirrt haben!“ sagte er plötzlich ganz laut in die Dunkelheit hinein. „In meinem ganzen Leben nie, kann ich das Gesicht vergessen, noch so alt, noch so verändert, er ist es, der grüne Junge, der mir im Beruf gereiften Mann Schande und Schmach ins Gesicht warf und Sieger blieb, wo ich mich fortzumachen hatte. Eifersüchtig! Jawohl, da auf so ein verliebtes thörichtes Mädel von kaum zwanzig Jahren, das gar keine Werthschätzung kannte, nie! rief meine Ehre, meine Mannesehre, ja, da bin ich — da bin ich eifersüchtig! Und wenn's dran kommt, da wahr! bloß jeder sein Leben.“ (F. f.)

der Insel geboren ist, die andern stammen von auswärts.

kleine Mittheilungen.

Ein Dienstmädchen aus Altona lernte vor einiger Zeit auf St. Pauli einen angebliehen Geschäftsmann kennen und ging ein Liebesverhältnis mit ihm ein. Dieser Tage überredete er die heirathslustige Maid, ihre Stellung doch aufzugeben und mit ihm nach Frankfurt a. M. zu reisen, wo er sie heirathen wolle. Sie that, wie ihr geheißener wurde. Kurz vor ihrer Abreise gab sie ihm ihr Portemonnaie mit 40 M. Baargeld und einen Schloßkoffer mit Effekten im Werthe von etwa 200 M. in Verwahrung, während er ihr einen Brief mit 400 M. in Banknoten anvertraute. Als der Bräutigam plötzlich mit den Sachen des Mädchens spurlos verschwunden war, öffnete es, Verdacht schöpfend, den Brief und fand darin beschmutzte Zeitungsschnitzel. Von dem frechen Betrüger fehlt jede Spur; er soll noch weitere leichtgläubige Dienstmädchen hintergangen haben.

Ein eigenartiges Ferkel wurde kürzlich von der Sau des Hofbesizers Hell-Neuendick geworfen. Dasselbe hatte eine recht spitze Schnauze. In der Mitte bis zur Stirn bestand sich ein 3 Zoll langes Horn. Die Augen waren nicht wie üblich, klein, sondern zeichneten sich durch besondere Größe aus.

Die goldene Hochzeit feiern am 10. d. Mts. der Landmann H. Brammann und Frau in Quiddorn. Der 75-jährige ist Veteran von 1848/50; er hat den ganzen Feldzug mitgemacht und an den Kämpfen bei Kolding, Friedericia, Idstedt und Friedrichstadt theilgenommen.

Eine bewundernswürdige Konstitution scheint ein Fuhrknecht aus Ikehoe zu besitzen, der ein Pferd von dort nach Hamburg bringen sollte. Der Mann kam auf seinem Ritt in der Nähe von Horstmühle mit dem Pferde so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Bruch des Oberschenkels erlitt. Trotz dieser schweren Verletzung ließ der Mann sich durch hilfsbereite Personen wieder auf das Pferd heben und ritt die lange Strecke bis zum Pfahlstrug bei Elmshorn weiter. Erst dann unterlag seine Kraft den fürchterlichen Schmerzen, und er überließ sich der Elmshorner Kolonne vom Rothen Kreuz, die ihn in Pflege überführte.

Ein beklagenswerther Unfall hat sich in der Tischlerei der Firma Schulte u. Gerds, Osterfeldstraße in Volkstedt, zugetragen. Der Tischlermeister Gerds kam mit der Hand in eine Maschine, wodurch ihm die Finger vollständig abgehauen wurden.

Der Miniaturkünstler Landmann H. Rundshagen in Schiphorst bei Lauenburg (Elbe) hat neuerdings Kunstdruckarten seiner Miniaturkunst anfertigen lassen, welche mittelst Lichtdruck nach dem Original verfertigt sind. Eine gewöhnliche Postkarte hat eine Länge von rund 14 Zentimeter und eine Breite von 9 Zentimeter, mithin einen Flächeninhalt von 126 Quadratcentimeter. Herr Rundshagen hat das Bild von der Glode auf 18 Quadratcentimeter, also auf den siebenten Theil einer Postkarte, geschrieben, freilich muß man ein Glas zu Hilfe nehmen, um diese sehr kleine Schrift zu lesen. Der in der Mitte einer solchen Karte beschriebene Streifen hat eine Länge von 6 Zentimeter und eine Breite von 3 Zentimeter. Da das Gedicht 2051 Worte enthält, so entfallen auf 1 Quadratcentimeter ca. 114 Worte, ungläublich, aber wahr. Nebenbei ist das Porträt des Künstlers sowie eine Ansicht von Schiphorst mit dem sogenannten Raskpuffel (eine Wasserfeste zwischen Nord- und Ostsee) auf der Karte verzeichnet. Rundshagen versendet diese Karte pro Stück gegen Einzahlung von 25 Pf. in Briefmarken. Extraproben bis zu 30 Buchstaben pro Quadratmillimeter sind durch Lichtdruck nicht mehr zu vervielfältigen. Wie schwer es ist 4-5 Buchstaben auf einen Quadratmillimeter zu machen, möge der Leser versuchen, geschweige denn das Vier- oder Fünffache.

Vor einigen Tagen stand ein Schnapsbruder mit einem 10 Pfennigs-Stück in der Hand am Hasenbollwerk in Flensburg und überlegte sich, was er sich wohl dafür kaufen wolle. Hierbei drehte er das Geldstück in der Hand herum. Plötzlich entfiel es ihm und verschwand im Wasser. Fast außer Fassung brach der Pennbruder in die Worte aus: „Verjupen will it di ja ol — ower doch nich in Water!“

In Ellenberg bei Kappeln hatte die Frau eines Arbeiters ihren beiden kleinen Kinder kurze Zeit allein gelassen, das kleine Mädchen kam dem Ofen zu nahe und im Nu standen die Kleider in Flammen. Die Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß sie in der folgenden Nacht starb.

Der Buchhalter der Tonwaarenfabrik A.-G. in Gravenstein, Böhnke, ist seit Mittwoch verschwunden, wie verlautet, hat er größere Geldbeträge und einen Check bei der Kreditbank, angeblich ca. 4000 Mark, entführt. Später meldete er telegraphisch seine glückliche Ankunft in Holland.

Regierungsekretär a. D. Hamfeldt in Schleswig wurde wegen Beleidigung des Bürgermeisters und des Stadtverordnetenkollegiums von der Strafammer des Landgerichts zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

Hamburg.

Der Senat hat Herrn Bürgermeister Dr. Gerhard Hackmann zum ersten Bürgermeister und Herrn Senator Dr. Johann Georg Mönckeberg zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1904 erwählt.

Eine abgelehnte Auszeichnung. Dem Kapitän Schierhorst vom Tankdampfer „Rheobius“ von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und dem ersten Offizier Hochfeldt, welche mit vier Matrosen deselben Dampfers die Bejagung des französischen Fischereifahrzeuges „Isle de Terre Neuve“ unter großen Gefahren gerettet hatten, war von der französischen Regierung ein Bronze-Becher, respektive die silberne Rettungsmedaille zweiter Klasse verliehen worden. Beide Herren haben jedoch, wie die „Weserzeitung“ meldet, die Annahme dieser Belohnungen, da sie in keinem Verhältnis zu der unter so großen Gefahren vollzogenen Rettung stehen abgelehnt und die Depuration für Handel und Schifffahrt in Hamburg, die sie ihnen überreich hatte, ersucht, diese Auszeichnungen an die Republik Frankreich zurückzugeben. Den Matrosen wurden von der französischen Regierung bronzene Medaillen zugetheilt, die auch noch nicht abgeholt sind. Von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hatten die Matrosen je 80 Mark, Kapitän Schierhorst die goldene Rettungsmedaille, Hochfeldt die silberne Rettungsmedaille erhalten.

Der Untergang der „Antarctic“.

Ueber den Untergang des Nordensfjöldischen Schiffes „Antarctic“ im Südpolareise kann man sich nunmehr aus einem Bericht des Botanikers Scottsberg, der zur Südpolar-Expedition gehörte, ein Bild machen. Auf der Fahrt zur Nordensfjöldischen Winterstation legte die Expedition zunächst an einer Stelle zwischen der Joinville-Insel und dem Louis-Philippe-Land ein Depot an und segelte am 14. Dezember 1902 weiter, aber kaum hatte das Schiff die Nordseite der Joinville-Insel hinter sich, als es im Eise, mit dem es überhaupt gleich von Beginn der Fahrt an zu kämpfen hatte, festsaß. Am 1. Januar kam das Eis in Bewegung, wobei auch die „Antarctic“ eine gefährliche Treibfahrt machen mußte, so daß die Mitglieder der Expedition, die jede Nacht vollständig angezogen schliefen, sich jeden Tag auf eine Katastrophe gefaßt machten. Am 4. Januar fand man einen offenen Kanal in der Richtung zur Erebus- und Terrorbucht, wo das Schiff aber bald wieder hilflos eingeschlossen wurde, und vollends kritisch gestaltete sich die Lage, als am 9. Januar ein Sturm ausbrach, der das Eis so zusammenpreßte, daß die „Antarctic“ an der einen Seite ein großes Loch erhielt.

Von da ab mußte unaufhörlich gepumpt werden, um das einströmende Wasser zu entfernen. Inzwischen bereitete man sich auf das Verlassen des Schiffes vor, und dieser schlimmste Augenblick für die Expedition trat am 12. Februar ein. Am selben Tage war es dem Schiff geglückt, frei zu kommen, worauf es versuchte, zur Paulet-Insel zu segeln, indessen kaum hatte die Fahrt begonnen, als ein starker Sturm das Fahrzeug zu den Eisbergen zurücktrieb. Die Bejagung war jetzt der Verzweiflung nahe, und da das Wasser im Schiff immer höher stieg, so daß der Untergang nahe bevorstand, wurden alle Mann auf Deck gerufen. Man verläute nun das Schiff an einem mächtigen Eisblock, auf den man Proviant und Kleider brachte, dann hifte man am Mast die schwedische Flagge, und sämtliche Theilnehmer bestiegen um 8 Uhr Abends die Boote. Nachdem man die Taue durchschnitten hatte, trieb die „Antarctic“ allmählich tiefer sinkend weiter, bis sie gegen 1 Uhr Nachts vollständig in der Tiefe verschwand.

Mannigfaltiges.

Vier Kinder ertrunken. Wie aus Frankfurt a. D. gemeldet wird, brachen auf dem Eise der Elang bei Schwetzig 6 Kinder, 5 Mädchen und ein Knabe, im Alter von 10 bis 14 Jahren ein. Die Mutter des einen Mädchens sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben. Die übrigen 4 Kinder sind ertrunken.

Tod im Löwenthig. Als am Sonntag Nachmittag gegen Schluß der Vorstellung die Belgierin der sich in Dessau aufhaltenden Menagerie Th. Fischer aus Queblinburg zur Vorführung von Löwen in den Löwenthig begab, kürzte ein Löwe auf die Bänderin und schlug dieselbe mit einem Prankenhieb zu Boden, sodaß das Gesicht freigelegt wurde; sie war sofort todt. Die anderen 3 Löwen konnten nur durch die Besonnenheit einiger Männer mit einer Eisenstange von ihrem Opfer getrennt werden.

Wohl einzig dürfte der Fall da stehen, daß einem Ehepaar in zwei Jahren sieben Kinder geboren worden sind. Dieser Fall hat sich nach der „Voss. Ztg.“ in dem Spreewaldorte Leipe ereignet. Die Ehefrau des Kassäthen Friedrich Richter in diesem Orte kam im Jahre 1902 mit Zwillingen nieder; im Januar des gegenwärtigen Jahres gebar sie abermals Zwillinge und am 1. Dezember Drillinge. Sämmtliche Kinder waren Knaben.

Bitte
besichtigen Sie
ohne Kaufzwang
unsere
**Näh-
maschinen**
zum Preise von
45⁰⁰ Mk.
54⁰⁰ Mk.
68⁰⁰ Mk.
(5 Jahre Garantie)
Johs. Woelken
& Co.,
Ahrensburg.

Wollene
Herren-Westen,
Normal-Hemden u. -Hosen,
Unterhosen,
weiße Hemden,
Parchend-Hemden,
Regatta-Hemden
und -Kittel,
Hosenträger,
Schirme,
Strümpfe,
Handschuhe,
Schlipse,
Wäsche etc.
empfehlen
zu den billigsten Preisen
D. Tornau,
Altrahstedt.

Grünkohl hat billig abzugeben
Schlobohm, Ahrensburg,
Hamburgerstr. 71.
Jede Portion wird auf Wunsch ins
Haus gebracht. Postkarte genügt.

G. Febr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6. Sonntag 9-3.
Fernsprecher Nr. 46.

Büchergeschäft
M. Glüsing, Ahrensburg,
Manhagener Allee 4.

Große Auswahl in
Hüten und
Besatz-Artikeln
für Damenschneiderei
in allen Preislagen.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit u. Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfäderei.
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner
Kunstfäderei. Lager von Stidseide in großer Farbauswahl.
— Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. —
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
AHRENSBURG, Marktstr. 24.

Im Jahre 1903:
7 höchste
Auszeichnungen
allein in Deutschland.

August Ludwig, Hamburg,
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk. 3.—	Mk. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	" 3.30	" 18.20
do. grobe	" 3.30	" 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	" 2.70	" 14.85
Steinkohlengrus	" 2.40	" 13.20
Grobe Gas-Cinder	" 2.40	" 13.20
Kleine do.	" 2.60	" 14.30
Beste englische Anthracit Nuss	Mk. 2.10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	" 1.95 "	
Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.		
Sämtl. Preise verstehen sich Netto geg. Barzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.		

Prima Kuchen-Syrup,
sowie sämtliche zum Baden erforderlichen Zuthaten empfiehlt
Carl Blöse, Altrahstedt.

Mrs Kochfrau
für Ahrensburg und Umgegend empfiehlt sich
Frau Rath, Ahrensburg, Lohse 6.

Spezial-Kaffee- u. Teehaus
von **Otto Pfeiffer,**
Ahrensburg, Manhagener Allee 7,
empfiehlt seine streng naturell gerösteten Kaffees, sowie Zucker, Thee, Cacao, Cakes, Schokoladen und Bonbons in allen Preislagen.
Schokoladen aus den renommierten Fabriken von Cailler, Kohler und Suchard (Schweiz), sowie Gross, Berlin, und Reese & Wichmann, Hamburg.

Import von Japan- und China-Waaren.
Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehle mein Lager von echt Japan- und China-Waaren zu Einkäufen von Geschenken.
Vorzügl. Tannenbaum-Cakes u. Confects. D. D.
B. M. Echt Bayerische Malzbombons (Schlüsselmarke) Pfund 80 Pfg.
Sonntags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Büsing & Zeyn,
Hamburg, Gr. Burstah 35/41, Ecke Kl. Burstah,
offerieren
Einen **Herren-Winterpaletots**
Mk. 10,75, Mk. 14,75, Mk. 18,75, Mk. 26,50.
Sämtliche Paletots sind aus guten, haltbaren, sich gut tragenden Stoffen, sind streng modern, mit senkrechten Taschen. Die Paletots sind in normaler Länge, sowie extra lang vorrätig.
Unsere Auswahl zählt nach Tausenden!
Herren-Anzüge Mk. 10,75, 14,75, 18,50
Herren-Hosen Mk. 3,40, 4,75, 5,90
Jünglings-Paletots Mk. 9,90, 11,75, 14,90
Jünglings-Anzüge Mk. 8,90, 11,75, 14,90
Schlaf-Röcke Mk. 9,75, 12,50, 14,75
Loden-Joppen Mk. 5,50, 6,90, 8,50
Düffel-Jackets Mk. 8,75, 9,90, 12,50
Piqué-Westen Mk. 1,90, 2,90, 3,90
Für unsere Anfertigung nach Maass übernehmen wir für besten Sitz und vornehmste Ausführung jede Garantie. Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.
Knaben-Paletots Mk. 4,40, 4,90, 5,75
Knaben-Piajacks Mk. 3,75, 4,40, 5,20
Blousen-Anzüge Mk. 2,40, 3,75, 4,90
Schul-Anzüge Mk. 3,90, 4,90, 5,25
Einzelne Knaben-Hosen u. Blousen in jeder Grösse.
Sonntags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Ludwig-Helldrich,
Zahnarzt,
Oldenfelde,
gegenüber der Schule.
Sprechzeit:
Dienstags 6¹/₂-8 Uhr Abends.
Freitags 6¹/₂-8
Sonntags 10-12 Uhr Vormittags.

Schöne freundliche
Wohnung,
4 schöne, große Zimmer, Küche, Speisekammer etc., Wasserleitung durch Elektromotor, nebst schönem, großem Garten, zum 1. April 1904 für 400 Mk. zu vermieten.
H. Halbe, Neurahtstedt,
3 Minuten vom Bahnhof Altrahstedt.

Kalbfelle,
Rosshäute, Rindhäute etc.
kauft gegen sofortige Cassa
A. Kassai, Lederfabrik,
Wandsbek, Zollstraße 41.

Zum
BALL
am Sonntag,
den 13. Dezember,
ladet freundlichst ein
Meiendorf.
H. Eggers.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Zum
Preis-Skat
am Sonnabend, 12. Dezember
ladet freundlichst ein
Lohe. Conrad Köster.
Aufang 8 Uhr.

Weisse und rothe
Koch- und Tafel-Weine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Malaga, Tokayer und Samos,
Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Essenz etc.,
Cigarren und Cigarretten
in hübscher Aufmachung,
empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen
M. Gaens, Ahrensburg,
Hagener Allee 14.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,
Altrahstedt, Lübeckerstraße,
empfiehlt:
Lederschuhwaren
jeder Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre,
Herren-Zug- u. Schnürstiefeln von Mk. 7,50-16,00 Mk.
Damen-Anopf- u. Schnürstiefeln von " 6,00-11,00 "
Kinder-Stiefeln von " 1,80-7,00 "
Eigene Anfertigung
von rindledernen und rohlledernen Halbstiefeln.
Großes Lager
in **langen Reit-Stiefeln,**
mit und ohne steifen Stulpen, mit und ohne Doppelsohlen, zu den billigsten Preisen.
Ferner halte ich mein großes Lager in sämtlichen Winterstiefeln für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.
Gummischuhe zu billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass
in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

